

Die Redaktion befindet sich in der...
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des „Polser Tagblatt“
Hans Lorbeck.

Polser Tagblatt

Postsparkassenkonto Nr. 138.575.
Ein Preußische 4 mm hoch
8 mm lang 30 h. ein Wert
in Preußische 8 h. in Österreich
12 h. in Bayern
15 h. in Württemberg
18 h. in Baden
21 h. in Elsaß-Lothringen
24 h. in Österreich-Ungarn
27 h. in Rumänien
30 h. in Serbien
33 h. in Bulgarien
36 h. in Griechenland
39 h. in Türkei
42 h. in Albanien
45 h. in Jugoslawien
48 h. in Montenegro
51 h. in Serbien
54 h. in Bulgarien
57 h. in Griechenland
60 h. in Türkei
63 h. in Albanien
66 h. in Jugoslawien
69 h. in Montenegro
72 h. in Serbien
75 h. in Bulgarien
78 h. in Griechenland
81 h. in Türkei
84 h. in Albanien
87 h. in Jugoslawien
90 h. in Montenegro
93 h. in Serbien
96 h. in Bulgarien
99 h. in Griechenland
102 h. in Türkei
105 h. in Albanien
108 h. in Jugoslawien
111 h. in Montenegro
114 h. in Serbien
117 h. in Bulgarien
120 h. in Griechenland
123 h. in Türkei
126 h. in Albanien
129 h. in Jugoslawien
132 h. in Montenegro
135 h. in Serbien
138 h. in Bulgarien
141 h. in Griechenland
144 h. in Türkei
147 h. in Albanien
150 h. in Jugoslawien
153 h. in Montenegro
156 h. in Serbien
159 h. in Bulgarien
162 h. in Griechenland
165 h. in Türkei
168 h. in Albanien
171 h. in Jugoslawien
174 h. in Montenegro
177 h. in Serbien
180 h. in Bulgarien
183 h. in Griechenland
186 h. in Türkei
189 h. in Albanien
192 h. in Jugoslawien
195 h. in Montenegro
198 h. in Serbien
201 h. in Bulgarien
204 h. in Griechenland
207 h. in Türkei
210 h. in Albanien
213 h. in Jugoslawien
216 h. in Montenegro
219 h. in Serbien
222 h. in Bulgarien
225 h. in Griechenland
228 h. in Türkei
231 h. in Albanien
234 h. in Jugoslawien
237 h. in Montenegro
240 h. in Serbien
243 h. in Bulgarien
246 h. in Griechenland
249 h. in Türkei
252 h. in Albanien
255 h. in Jugoslawien
258 h. in Montenegro
261 h. in Serbien
264 h. in Bulgarien
267 h. in Griechenland
270 h. in Türkei
273 h. in Albanien
276 h. in Jugoslawien
279 h. in Montenegro
282 h. in Serbien
285 h. in Bulgarien
288 h. in Griechenland
291 h. in Türkei
294 h. in Albanien
297 h. in Jugoslawien
300 h. in Montenegro
303 h. in Serbien
306 h. in Bulgarien
309 h. in Griechenland
312 h. in Türkei
315 h. in Albanien
318 h. in Jugoslawien
321 h. in Montenegro
324 h. in Serbien
327 h. in Bulgarien
330 h. in Griechenland
333 h. in Türkei
336 h. in Albanien
339 h. in Jugoslawien
342 h. in Montenegro
345 h. in Serbien
348 h. in Bulgarien
351 h. in Griechenland
354 h. in Türkei
357 h. in Albanien
360 h. in Jugoslawien
363 h. in Montenegro
366 h. in Serbien
369 h. in Bulgarien
372 h. in Griechenland
375 h. in Türkei
378 h. in Albanien
381 h. in Jugoslawien
384 h. in Montenegro
387 h. in Serbien
390 h. in Bulgarien
393 h. in Griechenland
396 h. in Türkei
399 h. in Albanien
402 h. in Jugoslawien
405 h. in Montenegro
408 h. in Serbien
411 h. in Bulgarien
414 h. in Griechenland
417 h. in Türkei
420 h. in Albanien
423 h. in Jugoslawien
426 h. in Montenegro
429 h. in Serbien
432 h. in Bulgarien
435 h. in Griechenland
438 h. in Türkei
441 h. in Albanien
444 h. in Jugoslawien
447 h. in Montenegro
450 h. in Serbien
453 h. in Bulgarien
456 h. in Griechenland
459 h. in Türkei
462 h. in Albanien
465 h. in Jugoslawien
468 h. in Montenegro
471 h. in Serbien
474 h. in Bulgarien
477 h. in Griechenland
480 h. in Türkei
483 h. in Albanien
486 h. in Jugoslawien
489 h. in Montenegro
492 h. in Serbien
495 h. in Bulgarien
498 h. in Griechenland
501 h. in Türkei
504 h. in Albanien
507 h. in Jugoslawien
510 h. in Montenegro
513 h. in Serbien
516 h. in Bulgarien
519 h. in Griechenland
522 h. in Türkei
525 h. in Albanien
528 h. in Jugoslawien
531 h. in Montenegro
534 h. in Serbien
537 h. in Bulgarien
540 h. in Griechenland
543 h. in Türkei
546 h. in Albanien
549 h. in Jugoslawien
552 h. in Montenegro
555 h. in Serbien
558 h. in Bulgarien
561 h. in Griechenland
564 h. in Türkei
567 h. in Albanien
570 h. in Jugoslawien
573 h. in Montenegro
576 h. in Serbien
579 h. in Bulgarien
582 h. in Griechenland
585 h. in Türkei
588 h. in Albanien
591 h. in Jugoslawien
594 h. in Montenegro
597 h. in Serbien
600 h. in Bulgarien
603 h. in Griechenland
606 h. in Türkei
609 h. in Albanien
612 h. in Jugoslawien
615 h. in Montenegro
618 h. in Serbien
621 h. in Bulgarien
624 h. in Griechenland
627 h. in Türkei
630 h. in Albanien
633 h. in Jugoslawien
636 h. in Montenegro
639 h. in Serbien
642 h. in Bulgarien
645 h. in Griechenland
648 h. in Türkei
651 h. in Albanien
654 h. in Jugoslawien
657 h. in Montenegro
660 h. in Serbien
663 h. in Bulgarien
666 h. in Griechenland
669 h. in Türkei
672 h. in Albanien
675 h. in Jugoslawien
678 h. in Montenegro
681 h. in Serbien
684 h. in Bulgarien
687 h. in Griechenland
690 h. in Türkei
693 h. in Albanien
696 h. in Jugoslawien
699 h. in Montenegro
702 h. in Serbien
705 h. in Bulgarien
708 h. in Griechenland
711 h. in Türkei
714 h. in Albanien
717 h. in Jugoslawien
720 h. in Montenegro
723 h. in Serbien
726 h. in Bulgarien
729 h. in Griechenland
732 h. in Türkei
735 h. in Albanien
738 h. in Jugoslawien
741 h. in Montenegro
744 h. in Serbien
747 h. in Bulgarien
750 h. in Griechenland
753 h. in Türkei
756 h. in Albanien
759 h. in Jugoslawien
762 h. in Montenegro
765 h. in Serbien
768 h. in Bulgarien
771 h. in Griechenland
774 h. in Türkei
777 h. in Albanien
780 h. in Jugoslawien
783 h. in Montenegro
786 h. in Serbien
789 h. in Bulgarien
792 h. in Griechenland
795 h. in Türkei
798 h. in Albanien
801 h. in Jugoslawien
804 h. in Montenegro
807 h. in Serbien
810 h. in Bulgarien
813 h. in Griechenland
816 h. in Türkei
819 h. in Albanien
822 h. in Jugoslawien
825 h. in Montenegro
828 h. in Serbien
831 h. in Bulgarien
834 h. in Griechenland
837 h. in Türkei
840 h. in Albanien
843 h. in Jugoslawien
846 h. in Montenegro
849 h. in Serbien
852 h. in Bulgarien
855 h. in Griechenland
858 h. in Türkei
861 h. in Albanien
864 h. in Jugoslawien
867 h. in Montenegro
870 h. in Serbien
873 h. in Bulgarien
876 h. in Griechenland
879 h. in Türkei
882 h. in Albanien
885 h. in Jugoslawien
888 h. in Montenegro
891 h. in Serbien
894 h. in Bulgarien
897 h. in Griechenland
900 h. in Türkei
903 h. in Albanien
906 h. in Jugoslawien
909 h. in Montenegro
912 h. in Serbien
915 h. in Bulgarien
918 h. in Griechenland
921 h. in Türkei
924 h. in Albanien
927 h. in Jugoslawien
930 h. in Montenegro
933 h. in Serbien
936 h. in Bulgarien
939 h. in Griechenland
942 h. in Türkei
945 h. in Albanien
948 h. in Jugoslawien
951 h. in Montenegro
954 h. in Serbien
957 h. in Bulgarien
960 h. in Griechenland
963 h. in Türkei
966 h. in Albanien
969 h. in Jugoslawien
972 h. in Montenegro
975 h. in Serbien
978 h. in Bulgarien
981 h. in Griechenland
984 h. in Türkei
987 h. in Albanien
990 h. in Jugoslawien
993 h. in Montenegro
996 h. in Serbien
999 h. in Bulgarien

14. Jahrgang.

Polse, Montag, 21. Jänner 1918.

Nr. 4117.

Vor dem Ende der Ausstandsbewegung.

Weser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 20. Jänner. (RB.) Ausblick wird verlaubt:
Keine Ereignisse von Belang.
Der Chef des Generalstabes.

Weser des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Jänner. (RB. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Offende wurde von See her beschossen. Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordwärts von Ypern bis spät in die Nacht hinein an. Zwischen beiden Seiten des La Bassée-Kanals, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Geschützartillerie zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englische Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe. Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet, sowie nördlich und südlich vom Rhein—Marne-Kanal ein.
Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.
An der mozdonschen und an der italienischen Front ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 20. Jänner. (RB.) Das k. k. Tel.-Korr.-Büreau meldet aus Pest-Petrowsk vom 19. d.: Die deutsch-österreichisch-ungarisch-ukrainischen Wirtschaftskommissionen hielten heute längere Besprechungen ab, die einen befriedigenden Verlauf nahmen. Die Beratungen der Delegationen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Ukraine in politischen Angelegenheiten wurden vormittags und nachmittags fortgesetzt.

Der Arbeiterausstand in Wien.

Wien, 20. Jänner. (RB.) (Ergänzung des gestrigen.) Gestern abends fanden Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Arbeiterschaft über die Forderungen der Arbeiterschaft statt. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten über die Friedensfrage, des Ernährungsministers über den Versorgungsdienst, des Ministers des Innern über die Reform des Gemeinbewehrrechtes und des Landesverteidigungsministers über Kriegseinstellung und Militärerziehung nahmen die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft eine Resolution an, welche diese Erklärungen mit Unterstützung zur Kenntnis nimmt und der Arbeiterschaft Oesterreichs die sofortige Aufnahme der Arbeit empfiehlt. Die „Arbeiter-Zeitung“, welche auch heute als einziges Blatt erschienen ist, veröffentlicht einen diesbezüglichen Aufruf an die Arbeiterschaft.

Wien, 20. Jänner. (RB.) Auch heute sind außer den Mitteilungen an die Arbeiter keine Zeitungen erschienen. Die Mitteilungen an die Arbeiter veröffentlichten den Bericht über die Verhandlungen der Abordnung der Arbeiterschaft mit der Regierung, die gestern abends im Ministerpalast des Abgeordnetenhauses stattfanden und woran der Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler, Ernährungsminister Generalmajor Höfer, Minister des Innern Graf Troggenburg und Landesverteidigungsminister v. Czapp einerseits und die Vertreter der Arbeiterschaft unter Führung der Abgeordneten Adler, Seib, Renner, Domes und Hanusch andererseits teilnahmen. Nach einer kurzen Ansprache des Abgeordneten Seib erklärte der Ministerpräsident, es sei ihm gerade in der gegenwärtigen schweren Zeit, die ein inniges, einträgliches Zusammenwirken aller am Staate interessierten Kreise ganz besonders erforderlich sei, sehr erwünscht, den erschienenen Vertretern der Arbeiterschaft in unmittelbarem Kontakt zu kommen. Die Arbeiterschaft soll sich über alle von der Regierung erteilten Mitteilungen mit voller Aufmerksamkeit auseinandersetzen und glauben, daß der Staat in der Lage sei, die Forderungen der Arbeiterschaft hinsichtlich der Ernährung zu befriedigen. Er sei, daß er von dem

mit vertrauensvoller Zustimmung entgegengenommen werden könne. Was zunächst die Friedensfrage anbelangt, so sei der Ministerpräsident in der Lage, folgende Erklärung abzugeben: Es ist der heftigste Wunsch Seiner Majestät, eheabwärtig den Krieg durch einen ehrenvollen Frieden zu beendigen. Im Sinne dieser Intentionen Seiner Majestät des Kaisers und in Beobachtung der von ihr wiederholt bekanntgegebenen Richtlinien ihrer Politik hat die k. u. k. Regierung alles, was in ihrer Macht steht, getan und wird sie auch in Zukunft alles, was ihr möglich ist, tun, um den allgemeinen Frieden möglichst bald herbeizuführen. Ist derzeit nur ein Sonderfriede mit Rußland möglich, so fällt die Verantwortung dafür auf die Ententeinmächte, die alle unsere wiederholten Friedensangebote ausge schlagen haben. Deswegen trägt die Regierung an dem Ziele eines möglichst baldigen allgemeinen Friedens fest. Es liegt ihr nach wie vor fern, die Erreichung dieses Zieles durch irgend welche Eroberungsabsichten zu erschweren und sie hält nach wie vor an der Überzeugung fest, daß internationale Vereinbarungen über die Abfertigung und über Schiedsgerichte, die geeignetsten Grundlagen zu einem internationalen Frieden zu bieten vermögen. Was die Friedensverhandlungen mit Rußland anlangt, erklärte die k. u. k. Regierung wiederholt, daß sie keinerlei territoriale Erweiterung auf Rußlands Kosten aufstrebe. In solchen Plänen können und werden daher die Friedensverhandlungen nicht scheitern. Was insbesondere Polen betrifft, so betrachtet die k. u. k. Regierung Polen als einen selbständigen Staat, der seine Beziehungen selbstständig zu regeln hat, wobei unsererseits selbstverständlich auch den bestehenden Körperlichkeiten beider Staaten der Monarchie der verfassungsmäßige Einfluß auf diese Regelung gewahrt werden muß. Es liegt demnach ganz fern, Polen seine Staatsform oder irgend welche Bezüge zu uns diktieren zu wollen. Die k. u. k. Regierung erklärte sich bereits damit einverstanden, daß es der Bevölkerung Polens überlassen werden soll, durch ein Volksvotum auf breiter Grundlage ihre staatliche Ordnung zu regeln und sie hat die Meinung ausgedrückt, daß dies am besten durch eine auf breiter Grundlage gewählte konstituierende Versammlung geschehen kann. Die k. u. k. Regierung erklärte sich auch bereit, wirksame Garantien zu vereinbaren, damit die Bevölkerung Polens ihre Entscheidung in voller Freiheit treffen könne und diese Freiheit durch die Okkupationsbehörde in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die Forderung der russischen Regierung nach Räumung der besetzten Gebiete mußte die k. u. k. Regierung allerdings ablehnen. Dies geschah aber nicht etwa aus dem Grunde, weil wir die militärische Okkupation dazu benötigen wollen, das Selbstbestimmungsrecht des polnischen Volkes nach legend einer Richtung zu schmätern, sondern ausschließlich deshalb, weil wir bei Fortbauer des Krieges an den anderen Fronten und angesichts der noch nicht gefestigten inneren Verhältnisse Rußlands diese Gebiete nicht ohne Gefährdung unserer militärischen Interessen räumen können. Doch sind wir bezüglich der Frage der Befreiung der Okkupation bereit, ein Kompromiß mit der russischen Regierung zu finden und wir hoffen, daß dies bei gutem Willen auf beiden Seiten gelingen wird. Da die Monarchie bei der Lösung aller dieser Fragen von keiner eigenmächtigen Ansicht sich leiten läßt und da sie bereit ist, den Wünschen der russischen Regierung so weit entgegenzukommen, als dies unsere Interessen gestatten, haben wir das absolute Vertrauen, daß bei ebenso gutem Willen auf der anderen Seite die Verhandlungen an diesen Fragen nicht scheitern werden. Bezüglich der Verhandlungen mit der ukrainischen Republik ist die k. u. k. Regierung in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß diese Verhandlungen bereits sehr weit gediehen sind und einen baldigen befriedigenden Abschluß erhoffen lassen. Die k. u. k. Regierung anerkennt die patriotische Opferwilligkeit der breiten Volksmassen, die seit dreieinhalb Jahren sowohl an der Front, als auch im Hinterlande unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht erfüllt haben, was den Wunsch durchaus gerechtfertigt erscheinen läßt, daß diese Bevölkerung und ihre Vertreter über den Gang der Friedensverhandlungen unterrichtet werden. Der k. u. k. Regierung liegt es durch-

aus fern, den verfassungsmäßigen Einfluß der Delegationen und gesetzgebenden Körperlichkeiten beider Staaten der Monarchie auf unsere Politik einzuschränken zu wollen und sie ist insbesondere jederzeit bereit, den gewählten Vertretern des Volkes über ihre Absichten und über den Gang der Verhandlungen freimütig zu referieren. Die k. u. k. Regierung glaubt, daß die Information der Volksvertreter über den Fortgang und die Ergebnisse ihrer Bemühungen um den Frieden dazu beitragen werde, das notwendige Vertrauen der Bevölkerung in unsere auswärtige Politik zu festigen. Schließlich verweise ich auf die bereits am gestrigen Tage verlaubte Erklärung des Ministers des Innern, welche sagt: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen in Petersburg und Kiew sind im vollen Gange. Der Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich habe und bitte jedoch dafür, daß der Friede unsererseits nicht an Eroberungsabsichten scheitern wird. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Kriegsergebnisse. Wir wollen ein freundschaftliches, auf fester Grundlage beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen ruhen soll.
Nach dem Ministerpräsidenten gab Minister Graf Höfer Erklärungen über die Ernährungssituation und insbesondere über die Frage der Reorganisation des Versorgungsdienstes. Die Regierung sei bemüht, die Organisation des Versorgungsdienstes fortgesetzt auszugestalten. Dem Wunsch nach Gleichstellung der Selbstversorgung mit der übrigen Bevölkerung sei bereits durch eine Verordnung Rechnung getragen worden. Die Regelung der Vermahlung auf Privatrechnung sei im Zuge. Die Landesbehörden würden bereits angewiesen, alle Mühen zu schließen, wo die lokalen Verhältnisse es zulassen und solche Lohnmühen, wo Unregelmäßigkeiten vorkommen, zu sperren. Die Regierung wird auf die straffe Erfassung der Lebensmittel und deren gleichmäßige Verteilung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln hinarbeiten und für die bevorzugte Beförderung von Lebensmitteln und die Einheitlichkeit des Approvisionierungsverkehrs Sorge tragen. Die Regierung ist fortgesetzt mit allem Nachdruck und hoffentlich nicht ohne Erfolg am Werke, durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung und unseren Verbündeten die Ernährungsverhältnisse im einvernehmlichen Zusammenwirken zu verbessern.
Hierauf legte der Minister des Innern Graf Troggenburg den Standpunkt der Regierung über die Reform des Gemeinbewehrrechtes dar und erklärte, die Regierung habe sich insbesondere im Hinblick auf die opferwillige Haltung und das verständnisvolle Zusammenwirken aller Volksschichten während des Krieges der Erkenntnis nicht verschloffen, daß diesbezüglich die schon dem Reichstagswahlrechte zugrunde liegenden demokratischen Prinzipien mehr als bisher zur Geltung kommen müssen. Die Regierung wird daher sobald als möglich den Landtagen jene Gesetzentwürfe vorlegen, welche geeignet sind, die Beseitigung dieses Gebankens unter Anpassung an die besonderen nationalen Verhältnisse in den einzelnen Ländern und ergänzt durch das Verhältniswahlrecht durchzuführen. Ebenso sagt sie allen einschlägigen, aus der autonomen Initiative der Gemeinden oder Länder herausgehenden Projekte die bereitwilligste und werksame Förderung zu. Auch gegen die Landtagsbeschlüsse über die Gemeindewahlreform, die den Grundhosen des Reichstagswahlrechtes Rechnung tragen und ausgearbeitet sind durch das Verhältniswahlrecht, sowie durch die Berücksichtigung der durch ihre Mitwirkung im Kreise begründeten Ansprüche der Frauen auf die Beteiligung im öffentlichen Leben erklärt die Regierung keine grundsätzlichen Sanktionsbedenken zu erheben.
Der Landesverteidigungsminister v. Czapp erklärte, die Regierung verschleße sich nicht der Erkenntnis, daß die durch die Kriegsführung notwendig gemordene Militarisierung der Arbeiterschaft für die Arbeiterschaft in verschiedener Beziehung, namentlich bezüglich ihrer beruflichen Organisationsmöglichkeiten Beschränkungen mit sich brachte. Da die Militärverwaltung im Wesentlichen nur an der ungeführten und vollen Leistungsfähigkeit

der fraglichen Betriebe interessiert ist, und die erwählten Beiratsmitglieder damit nicht im unmittelbaren Zusammenhang stehen, ist die Regierung bereit, die unter die sogenannte Militärlieferung fallenden Maßnahmen durch ein diesbezügliches Gesetz aufzuheben, das den besonderen Verhältnissen des Krieges Rechnung trägt und die Arbeitsverhältnisse in jenen Betrieben auf rein zivilrechtlicher Basis regelt. Dieses Gesetz, das insbesondere auch die Zuständigkeit der Militärstrafgerichte durch jene der Zivilstrafgerichte ersetzt wird, wird in kürzester Zeit dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

Nachdem die Arbeiterdeputation erklärt hatte, das Ergebnis der Besprechung den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft bekannt zu geben, sprach schließlich der Ministerpräsident den Wunsch aus, die Arbeiter mögen aus diesen Darlegungen die volle Veruhigung schöpfen, und die unerbüßliche Arbeit wieder aufnehmen. Es handelt sich darum, durch die volle Aufspannung aller Kräfte diesen Krieg zu kürzen, der ja gerade die breiten Schichten der Bevölkerung so schwer belastet und dessen baldige, ehrenvolle Beendigung wir alle in gleicher Weise vom Herzen wünschen.

Nachdem noch Dr. Adler den Mitgliedern der Regierung für deren Bemühung gedankt und die raschste Mitteilung der Antwort der Arbeiterschaft in Aussicht gestellt hatte, begab sich die Abordnung zur Vertrauensmännerversammlung der Arbeiterschaft, in welcher nach dem Referate des Abgeordneten Seif und nach einer kurzen Debatte eine Resolution angenommen wurde, welche die Erklärung der Regierung in der Friedensfrage mit Befriedigung zur Kenntnis nimmt und in Würdigung der Zugeständnisse der Regierung in den Fragen der Volksernährung, der Demokratisierung des Gemeinwesenrechtes, sowie bezüglich der Aufhebung der Militärlieferung der Kriegsbetriebe der ausständigen Arbeiterschaft Oesterreichs die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit empfiehlt.

In diesem Sinne veröffentlicht die Mitteilungen regelmäßig an der Spitze einen Aufruf an die Arbeiter und Arbeiterinnen mit der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Rußland.

Bern, 19. Jänner. Dem Berner „Bund“ zufolge berichtet „Daily Chronicle“: Es verlautet bestimmt, daß Lenin die Witschi habe, sein Amt niederzulegen. Er soll durch Trotski ersetzt werden. (Die Meldung ist wohl mit großem Vorbehalt aufzunehmen. Die Red.) Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ erzählt aus Helsingfors, daß die Engländer noch immer über die Radiostation in Archangelsk verfügen, von wo aus die Kiewer- und Jassowmeldungen über die Lage in Rußland hauptsächlich nach Westeuropa gelangen.

Petersburg, 19. Jänner. Die Presse der gemäßigten Sozialisten bringt ihre Freude gegenüber dem schließenden Gang der Friedensverhandlungen ziemlich unverhohlen zum Ausdruck. Nachdem dieser Presse die Aufnahme von Augen verboten worden ist, treten immer unerschütterter gewisse dunkle Einflüsse in ihren Spalten zutage. Wie aus dem „Dien“ hervorgeht, arbeitet der amerikanische Volschafster in Petersburg mit Hochdruck, um die Friedensverhandlungen mit Rußland und den Zentralmächten zu fördern. Auf Antrag Wilsons wird sich die in den nächsten Tagen in Paris stattfindende Allierienkonferenz in der Hauptsache auch mit der Neuregelung der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich einerseits und Rußland andererseits beschäftigen. Wilson ist neuerdings nicht abgeneigt, offizielle Beziehungen in Peters-

burg anzuknüpfen. Er glaubt, daß die Allierierten in der Frage der Verhandlungen mit den Zentralmächten gemüßigt hätten. Den Allierierten würde der Abschluß Lenins außerordentlich gelegen kommen.

Vom Tage.

Unseren p. 1. Lesern teilen wir mit, daß wir alle Nachrichten, die uns von der Approvisionierungskommission zukommen, pünktlich einsenden. Wir sind bereit, auch ähnliche Nachrichten, die sich auf das Marinekonsummagazin beziehen, regelmäßig zu veröffentlichen.

Zusatz von Wahlprodukten. Der k. k. Festungskommissär teilt mit: Der Approvisionierungskommission ist es gelungen, einen weiteren Schub an Wahlprodukten zu erhalten. In den nächsten Tagen wird an die Bevölkerung noch ein weiteres Quantum Mehl abgegeben werden.

Die Schwerkrafter sind durch die Bekräftigung der Mehrstation ganz besonders hart betroffen worden, da sie einen Verlust von monatlich 8 Kilogramm Mehl erleiden. Es wäre gerecht, daß auch die Mehliqueute der Schwerkrafter nur um 3 Kilogramm vermindert würde, wie dies bei dem übrigen konsumierenden Publikum der Fall ist, und daß die Schwerkrafter, die nicht unsonst fehlher eine besondere Behandlung erfahren, auch nach der Herabsetzung der Mehrstation entsprechend berücksichtigt würden.

Konzert im Volksteama Ciscutti. Heute findet von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 8 bis 9 Uhr nachmittags an der Thenterasse der Kartenvorverkauf für das Konzert am 22. d. statt.

Alle Bewalter von Gütern, welche sich in Oesterreich befinden und den Angehörigen feindlicher Mächte gehören, werden eingeladen, Formulare zur Anmeldung derselben im Gemeindegemeindeamt, 2. Stock, Zimmer 19, in der Zeit zwischen 8 bis 12 Uhr vormittags zu begeben und dieselben nach Ausfüllung bis längstens 31. Jänner ebenfalls selbst abzugeben.

Buchhalter und Korrespondent, der deutschen, kroatischen und italienischen Sprache mächtig, wird gesucht. Eventuell nur für Abendstunden (5 bis 9 Uhr). Schriftliche Offerten sind an die Administration des Blattes unter „Buchhalter“ zu richten.

Fischverkauf. Im Falle des Eintagens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4761 an.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 20. Garnitionsinspektion: Oberleutnant Felner. Regillige Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinechirurg d. R. Dr. Weiser; in der Maschinenfabrik (Spital) Landsturmarzt Dr. Bugolic.

KINOTHEATER „IDEAL“
Custozaplaz.

Heute und morgen:
Der von Der.
Erfolgreiches Lustspiel in 3 Akten.

Kleiner Anzeiger.

gewähltes Wort 3 Heller, ein fettgedrucktes Wort: Kleinanzeigen 1 Krone. — Für Anzeigen in Sonntagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Eine gebrauchte Schwabacherleppmaschine zu kaufen sucht. Angekau an Dreierles Marine-Spezialkommando, Wohlfahrtsamt, del Calle 18.
Valentini nicht mehr wegwerfen! Dieselben kauft H. Custozaplaz (Papierhandlung Krmpotij).

Hadern!

Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattedecken, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Hadernzentrale gekauft.

Seideneinkaufstelle Henkel
Wien, IX, Alserstraße 46.

Sendet an obige Adresse Seidenabfälle (Fleckerl), geputzte Seide, Seidenfäden, Seidenstränge, Schaf- und Baumwollabfälle, zerrissene Kleider aus Seide und Wolle, zerrissene Strümpfe und Strickwaren. — Zahle die höchsten Preise je nach Art und Qualität sofort nach Erhalt. Waren per Postparksasse.



Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Prinzessin von Neutralien.

Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle HENNY PORTEN.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20, 6-45 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h
Programmänderung vorbehalten.



Knochen

für die Knochenzentrale „Colla“ werden in Pola, Via Promontore Nr. 16, gekauft.

Die Doppelgängerin.

Roman von Erik Friksen.
(Nachdruck verboten.)
„Was soll das heißen, Beate? Was hattest du mit dem Menschen zu sprechen?“
Sein Ton war streng, beschuldend, wie Beate ihn noch nie bei ihm vernommen hatte.
Sie unterdrückte ihre Angst und nahm auch ihrerseits einen energischen Ton an.
„Muß ich dich stets um Erlaubnis fragen bei allem, was ich tue, Daniel Roderich?“
Er antwortete nicht. Aber seine guten, braunen Augen richteten sich mit einem bekümmerten Ausdruck auf ihr erregtes Gesicht, dessen große Augen ihn in diesem Moment fast sichtlich auslitten.
„Berg dich meine Heißigkeit!“ versuchte sie einzulenken. „Aber sieh, ich bin nicht gewöhnt, über jeden Schritt Rechenschaft abzulegen. Zu meines Vaters Lebzeiten hatte ich volle Freiheit.“
„Vielleicht allzu viel!“ tief der Oberst grimmig heraus. „Der Mensch da oben war kein Kavalier.“
„Nein. Ein sogenannter Kavalier war er nicht, sondern ein ganz einfacher Mann. Aber ich wollte nicht, daß ich nur mit — Kavalieren sprechen darf!“ fiel sie rasch ein, ihre Unruhe hinter einem höflichen Ton verbergend. „Und da du mich nun einmal bei dem großen Verbrechen ertappt hast, Daniel Roderich, wirst du auch wohl wissen wollen, wie der Mann heißt, wie?“
„Allerdings!“
„Er nennt sich Balesen und ist ein alter Bekannter der Frau Wassilenska da unten aus Ragusa, die du

dort in der Villa Hellus auch kennen gelernt hast — der Mutter meiner armen verstorbenen Freundin Marja.“
„Ich will nichts mehr von diesen Leuten hören!“ braute der Oberst auf. „Nimmer wenn du den Namen dieser unglücklichen Frau nennst, stehth du im Begriff, eine Dummheit zu begehen, die ich, als dein Vormund, nicht gut heißen kann.“
„Dann also nicht!“ erwiderte sie kurz. „Die Sache ist für mich erledigt. Auf Wiedersehen!“
Rasch machte sie kehrt und lief ins Haus zurück. Wieder in ihrem Zimmer angelangt, sank sie aufseufzend, auf einen Stuhl, nicht achtend ihres kostbaren Draugengewandes, von dem der Mantel herabgeglitten war. Die Unterredung mit dem verhassten Stiefbruder ihrer Mutter hatte sie mächtig erregt. Sie wollte, wenn sie seinem Wunsch nicht nachkam, würde er sich rächen. Und doch wagte sie nicht, nach dem so bestimmt ausgesprochenen Befehl des Obersten, den Menschen nochmals unten im Garten aufzusuchen oder gar ihn ins Haus rufen zu lassen.
Fort war mit einem Schlage der ganze poetische Zauber der Stunde. Fort die Glückseligkeit, die sie vorher unflüchtig, als sie ihr Brautkleid angelegt hatte. Fort alles Schöne, Hohe, Edle. Ihr war, als wäre ihr Hochgeistesart entweilt durch das Auftauchen jenes verhassten Menschen.
In einer halben Stunde sollte Hans-Leopold kommen und sie im Draugengewand abholen — und dort unten wartete jener Trunkenbold auf sie —
Was tun? Was tun?
Endlich hatte sie einen Entschluß gefaßt. Mit bebenden Fingern kramte sie in ihrem Schmuckkasten herum und griff eine kostbare Krautermadel mit einem großen Brillanten heraus. Dann läutete sie der

„Würden Sie den Mann wieder erkennen, der Ihnen vorhin den Auftrag an mich gab, Minna?“
„Ganz sicher, gnädiges Fräulein.“
„Kann ich mich auf Sie verlassen? Ich werde mich für treue Dienste und Berichtigung erkenntlich zeigen!“
Gierig funkelt es in den Augen des Mädchens auf. Minna suchte, Fräulein u. Rangkom hatte viel Geld; das ganze Dienstpersonal wußte sie von ihrem „geradezu märchenhaften“ Reichtum. Und schon sah die kleine Kammerkake etwas von diesen Schätzen für sich selbst abspinnen.
„Aber natürlich, gnädiges Fräulein! Ganz und gar!“ beteuerte sie, die Hand aufs Herz legend. „Ich bin vor Schwiegen wie das Gras. Gnädiges Fräulein werden zufrieden mit mir sein.“
„Gut also! Sehen Sie hier! Dies Bündchen sollen Sie dem Menschen da unten bringen — selbstverständlich so, daß es niemand hier im Hause merkt. Verstehen Sie?“
„Vollkommen, gnädiges Fräulein! Will ich auf Antwort warten?“
„Nicht nötig. Nur abgeben! Und noch eins, Minna! Wandern Sie sich nicht allzu sehr! Ich habe meine Gründe für mein Tun!“
Ein stilles Nicken hauchte über Minnas Lippen. „Ohne Sorge, gnädiges Fräulein! Ein armes Mädchen wie ich hat kein Recht, sich über irgend etwas zu wundern. Man verlangt nur von ihm Gehorsam — nicht mehr eigenes Denken. Besonders wenn es du für noch gut begehrt wird.“
Beate verstand den Wink. Sie zog ihr Geldtäschchen und gab dem Mädchen ein Goldstück.
(Fortsetzung folgt.)